№ 173. Freitag, den 27. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Weichselschiffahrtsverkehr nach Rußland.

Man wird wohl annehmen dürfen, daß der Reichskanzler gegen die willkürliche, russischerseits beliebte Maßregelung unserer Weichselschifffahrt bereits Schritte in Petersburg gethan hat. Aber worin diese Vorstellungen bestanden haben und was ihr Erfolg gewesen ist, darüber hat man bisher nichts gehört. Der Reichskanzler hat auf die Beschwerden der Danziger Schifffahrtsinteressenten bis heute noch keine Antwort ertheilt, vermuthlich darum nicht, weil er seine Pflicht zum Schutze der bedrohten deutschen Interessen nicht besonders betonen zu müssen glaubt und weil er den Petenten mit einem positiven Erfolge die jedenfalls wünschenswertheste Antwort geben möchte. Aber hoch an der Zeit ist es, daß in dieser heiklen Sache etwas geschieht. Alle Berichte von der deutschen Weichsel stimmen darin überein, daß ein härterer Schlag unsere Schifffahrt nicht treffen konnte. Ein Kapital von Millionen ist gefährdet, wenn die russische Maßregel nicht wieder aufgehoben wird, und der Verkehr, der unsern Weichselschiffen geraubt werden soll, würde die russischen Eisenbahnen bereichern. Daß das vertragswidrige Vorgehen der jenseitigen Zollverwaltung ausschließlich zu Gunsten der Eisenbahnen dienen soll, wird russischerseits mit nur fadenscheinigen Einwendungen bestritten. Die fadenscheinigste ist die, wonach die bisherige Handhabung der Schifffahrtskontrole zum Schaden der russischen Zollkasse geführt habe. Es wird behauptet, daß allein im Jahre 1893 fünfundfünfzig deutsche Weichselschiffe, für die der Zoll 75 000 Rubel Gold betrug, nicht wieder aus den Weichselgouvernements nach Deutschland zurückgebracht worden seien. Die Angabe, daß deutsche Schiffsbesitzer ihre Fahrzeuge, nachdem sie die Grenze passirt haben, in Rußland mit Hintergehung der Zollkasse verkaufen, ist nun aber so unglaubwürdig wie nur möglich. Der Schiffsbau ist in Russisch-Polen wesentlich billiger als bei uns. Das Material ist wohlfeiler zu haben und die Löhne sind niedriger. Der Erlös also für deutsche Schiffe müßte beträchtlich hinter dem wirklichen Werthe, den sie sogar nach langjähriger Abnutzung noch haben, zurückbleiben. Dazu kommt, daß jeder Erwerber eines solchen Schiffes in Russisch-Polen sein Fahrzeug registriren lassen müßte, wobei der deutsche Ursprung, also die Täuschung des Grenzzollamts sofort herauskäme. Für die Schiffsbesitzer wäre es offenbar ungleich lohnender, Flußschiffe in Russisch-Polen zu kaufen, statt ihre eigenen in Deutschland erbauten, dort zu verkaufen. Es bleibt dabei, daß die russische Zollverwaltung in dieser unangenehmen Sache lediglich als Werkzeug einer allgemeinen Wirthschaftspolitik gehandelt hat, die den russischen Weichselbahnen die Vortheile des Verkehrsaufschwungs ausschließlich zu Gute kommen lassen will. Für die Reichsregierung mag es immerhin schwierig sein, den Nachbar zum Verzicht auf seine Maßregel zu bewegen. Aber ob schwierig oder nicht, geschehen muß es, sowohl im berechtigten Interesse unserer Weichselschifffahrt wie auch darum, weil den Russen bei Zeiten die Neigung genommen werden muß, die Lücken des Handelsvertrages durch überschlaue Auslegungen zu verwerthen. Das Vorgehen Rußlands ist um so gehässiger, als die Sicherheit des russischen Eisenbahnverkehrs nach den deutschen Ostseehäfen vertragsmäßig gewährleistet worden ist. Das selbstverständliche Gegengewicht dieses Zugeständnisses muß die Erhaltung der Bedingungen sein, unter denen die deutsche Weichselschifffahrt bisher bestehen konnte und auf die sie sich vertrauensvoll eingerichtet hat. Wenn Rußland bei den Tarifvertragsverhandlungen angedeutet hätte, daß es solche Willkürakte wie den jetzt erlassenen vorhabe, so würde es die entsprechende Antwort bekommen haben. Das Verschweigen der wahrscheinlich schon damals gehegten Absicht macht diese nicht schöner und giebt ihr keine Spur von Berechtigung.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli.

— Der Kaiser ist am Montag, nach einer vom herrlichsten Wetter begünstigten Fahrt durch den Nordfjord, Abends in Nordfjord-Eid eingetroffen. Von dort wurde Dienstag früh die Fahrt nach Olden und Oldören in Invitsfjord fortgesetzt. Falls das Wetter beständig bleibt, gedenkt der Kaiser in jener Gegend mehrere Tage zu verweilen, um theils zu Land, theils an Bord der „Hohenzollern“ eine Reihe von Ausflügen zu unternehmen. — Das Kaiserpaar wird am 4. September in Königsberg zur Denkmalsenthüllung eintreffen und am 5. September dort der Kaiserparade beiwohnen.

— Die Anregung des Kaisers hinsichtlich des Rudersports ist auch in Offizierskreisen auf fruchtbaren Boden gefallen. So gehen die Offiziere der Potsdamer Garnison mit dem Plan um, einen Ruderverein ins Leben zu rufen. Eine Bootswerft in Friedrichshagen ist bereits mit dem Bau verschiedener Ruder- und Segelboote betraut worden.

— Das Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung den Vortrag des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinets, Herrn Lukanus, über die Affäre Kotze entgegengenommen.

— Die Heeresverwaltung hat kürzlich angeordnet, daß die Kammerunteroffiziere der Infanterie und Jäger auf vier Wochen zu Train kommandirt werden, um dort Unterweisung in der Kenntniß der Feldfahrzeuge und besonders in der Ausrüstung, Beladung und Führung der Kompagniekolonnenwagen zu erhalten. Die so vorgebildeten Unteroffiziere haben alsdann bei ihren Truppentheilen eine entsprechende Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften in der Führung der Patronenwagen auszubilden, deren Mitführung in die Gefechte bei dem gegenwärtigen starken und raschen Munitionsverbrauch der Infanterie und Jäger unerläßlich sein wird.

— Dem Vernehmen nach hat unsere Heeresverwaltung ein Ponton aus Aluminium bauen lassen, das während der bevorstehenden Manöver in Westfalen bei Flußübergängen zur Anwendung gelangen und auf seine Tauglichkeit zu militärischen Zwecken erprobt werden soll. Das Fahrzeug hat den Vorzug, daß es seines geringen Gewichts wegen von drei bis vier Mann bequem auf den Schultern getragen werden kann.

— Zwischen den in der Zeit vom 2. bis 16. d. Mts. eingezogen gewesenen Landwehrmännern und ihrem Kompagniechef, dem Hauptmann K., hat ein so angenehmes Verhältniß gewaltet, daß die betreffenden Mannschaften beim Abschiede dem Herrn Hauptmann einen Lorbeerkranz überreichten. Derselbe ruhte auf einem blauen Atlaskissen und trug die Widmung: „Zur Erinnerung an ihre letzte Uebung. Die dankbare 15. Landwehr-Kompagnie ihrem Herrn Hauptmann.“

— Ueber den Waffengebrauch der Gendarmerie sind, wie jetzt bekannt wird, seit einiger Zeit neue Verhaltungsmaßregeln in Anwendung. Während früher Säbel, Stutzen und Revolver nur in der Nothwehr gebraucht werden durften, kann jetzt der Gendarm ebenso wie der Militärposten von seiner Schußwaffe Gebrauch machen, falls der Fliehende auf einen Zuruf nicht steht. Es ist bisher nicht bekannt, welche Gründe für diese Aenderung maßgebend gewesen sind. Die unangenehmen Erfahrungen aber, die man in Bezug auf die Militärposten mit dem Gebrauch der Schußwaffen gemacht hat, sollten doch eine Warnung abgeben, das Gleiche auch bei der Gendarmerie einführen. Hier liegt noch in weit höherem Maße die Gefahr vor, daß ein Gendarm von der Schußwaffe Gebrauch macht gegen Leute, die sich nur geringfügiger Vergehen schuldig gemacht

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

9.) (Fortsetzung.)

Seine Stirn zog sich finster zusammen, aber er wich ihrem Blicke aus. Geräuschlos schlüpfte Asta aus dem Zimmer.

„Wilde Katze!“ brummte er ihr nach.

Sie aber flog hinüber in ihr Kämmerchen und kauerte sich hier zusammen. Sie fühlte sich einsam und war in ihrem innersten Wesen erschüttert. Vor ihr stand noch immer das Bild, wie die Träger mit dem leblosen Körper des Generals, der noch am Morgen Scherzworte mit ihr gewechselt, die Treppe heraufkamen. Es war so unheimlich still dabei gewesen, die Diener waren stumm umhergelaufen mit entsetzten Mienen, Frau Generalin hatte einmal laut aufgeschrien, Miß Hetty war herzugeeilt und hatte sie in die Arme genommen, — man hatte nach Aezten, nach Leo und Paul geschickt — und um sie hatte sich niemand gekümmert. Heute konnte sie nicht da hineingehen, wo sie bisher so keck und sorglos wie in ihrem eigentlichen Heim gehaust, ihr Instinkt sagte ihr, daß sie heute drinnen nicht zu gebrauchen war; — und nun diese Szene beim Onkel, bei dem sie Schutz gesucht. — Sie fröstelte — wenn Tante Hanna nur da wäre, die ihr sonst ziemlich gleichgültig gewesen, — aber heute — —

Ah, der Papa! Es war ein Brief da vom Papa! Sie zog ihn hervor, sie hatte ihn, ohne daß der Onkel es gemerkt, an sich genommen und küßte das Papier mit dem gräflichen Wappen voll Inbrunst; sie las und las die wenigen steifen, brüsken Zeilen — es stand gar kein Liebeswort für sie darin — er nannte sie nur einmal „die hoch- und edelgeborene Komtesse“, aber sie vermißte solches nicht, sie war nicht daran gewöhnt, die orthographischen Fehler störten sie auch nicht, sie fielen ihr gar nicht auf, denn ihre eigene Bildung war bedenklich lückenhaft. Wo mochte nur Baden-Baden liegen, dieses zweimal wiederholte Wort, und wie weit entfernt mochte es sein? Ihre geographischen Kenntnisse waren gleich Null. Sie mußte Miß Hetty fragen, oder Leo — aber, o, mein Gott! das war schrecklich, die waren ja jetzt unzugänglich. Der Todesengel schwebte mit schwerem, dunklem Fittig unten über den heiteren Räumen und wehrte ihr den Eintritt.

Sie saß unbeweglich, und in dem Chaos in ihrem Hirnkasten fing es an zu arbeiten. Sie dachte — zum erstenmal in ihrem Leben. Wie eine wilde Blume war sie aufgewachsen, niemand hatte sich große Mühe gegeben, niemandem war es gelungen, etwas in ihr anzubauen, ihr Begriffe und richtige Anschauungen beizubringen. Nun tummelte sich alles wirr durcheinander. Der Oheim war ein Plebejer — und sie verabscheute ihn, — und der Papa war nobel und ein Ritter. Es war doch zu unerhört, daß der arme Papa kein Geld hatte. Der plebejische Onkel hatte genug davon, aber er war geizig und wollte es nicht hergeben, wozu brauchte er es eigentlich? Es lag bei ihm todt im Kasten, und keiner hatte eine Freude daran. Bei Tische brummte er, wenn Tante Hanna ein gutschmeckendes Extragericht auf die Tafel brachte — was diese aber dennoch unbekümmert that, wann es ihr paßte — und welches der Oheim dann stets mit dem vortrefflichsten Appetit verzehrte. Im übrigen ging er im schäbigen Rock einher und hatte dunkle baumwollene Taschentücher, die ihr ein Greuel waren. Ach, der Papa, der Papa! Sein Bild leuchtete auf in ihrer Erinnerung. Sie hatte sich bisher nicht gerade nach ihm gesehnt. Er hatte sie früher mit der Reitpeitsche geschlagen, wenn sie unartig gewesen oder sonst seine Wege störend gekreuzt, aber das war jetzt lange her und vergessen. Jetzt stand er vor ihr als der elegante Kavalier, der sich mit dem königlichen Stirnrunzeln von dem Plebejer die ungehörigen Behelligungen verbittet. Ach, das sollte köstlich sein, wenn der Papa kam mit dem Gelde, „welches er nächstens haben würde“, und dem Oheim dann so recht heimzahlte, wie es ihm gebührte.

Inmittelst — — wurde da unten nicht eine Thür geöffnet? Ja, die Etagenthür fiel ins Schloß — sie mußte einmal an der Treppe lugen, ob sie nicht jemand erspähen könne. „Pst, pst! Leutenant Leo!“ Sie war die Treppe halb hinabgeglitten und beugte sich über das Geländer. Ein Paar trübe, verweinte Augen schauten zu ihr auf. In einer Sekunde stand sie neben ihm, ihr bewegliches Gesicht drückte die gespannteste Theilnahme aus. Diese war auch echt, denn ihr ganzes Interesse hing an dem Wunsch, daß das Unheil an der Stätte, wo für sie allein Heiterkeit und Vergnügen erwachsen konnte, vorübergehe. Sie fragte und tröstete.

Es war ein Schlaganfall, das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt, der Arzt hatte noch keinen Ausspruch gethan, man müsse abwarten — berichtete Leo.

Abwarten, — natürlich — es würde vorübergehen. Asta erinnerte sich plötzlich, daß sie schon öfter von solchen Fällen gehört, wo nach wenigen Tagen alles wieder gut gewesen. Es war vielleicht nur ein Schwindel, eine starke Ohnmacht; der dicke Inspektor auf dem väterlichen Gute hatte auch einmal einen solchen Anfall gehabt und zwei Tage und Nächte durchgeschlafen. Da war er wieder aufgewacht und hatte nichts gewußt von dem, was mit ihm vorgefallen. — Sie schwatzte flüsternd in ihrer beweglichen, zwingenden Weise, und schon brach ein Lachen siegreich durch die ungewohnten Wolken in ihren Zügen. Eine komische Situation reihte sich in der Erinnerung an den zum Trost herbeigezogenen Fall. Sie vergaß die Schwere der Gegenwart, wie Schwere irgend einer Art überhaupt an ihr nicht haftete, und verfiel in den alten Ton des lustigen Geplauders.

Der junge Offizier war in niedergedrücktester Stimmung an die Treppenstufen getreten. Ihn hatte das Unglück wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen, die Atmosphäre im Hause war düster und trostlos; die Mama schwamm in Thränen, war völlig gebrochen, Paul und Miß Hetty saßen am Krankenbett. Er hatte rathlos neben ihnen gesessen, sich überflüssig und unnütz gefühlt. Was zu leisten war, leisteten die beiden geschickt und selbstverständlich, und ihn hatte eine unerträgliche, prickelnde Unruhe erfaßt. Er war dankbar, als man ihm eine Besorgung übertrug, und jetzt athmete er wirklich auf unter Komteßchens Geplauder. Ihr Optimismus wirkte ansteckend, sie war so innig und theilnehmend, das kleine Ding, sie drückten einander herzlich die Hände. Sie lachte laut in der alten Weise — über irgend eine komische Wendung, die ihr von ungefähr entschlüpft war —, er erschrak bei dem unvermittelten Ton, und sie hielt auch rasch die Hand über den indiskreten Mund — aber hinter ihnen hatte sich die Thür geöffnet, und Miß Hettys ernstes Gesicht schaute heraus. Sie schien betroffen, bestürzt — sie hatte Leo zurückrufen, ihm noch einen nothwendigen Auftrag geben wollen — und da stand er mit Asta und plauderte und

haben. Wenn irgend ein Handwerksbursche beim Betteln betroffen wird und sich der Festnahme seitens des Gendarmen durch die Flucht zu entziehen sucht, so ist dies jedenfalls kein Vergehen, das es irgendwie rechtfertigen könne, nun die Schußwaffe gegen ihn in Anwendung zu bringen. Es ist aber zu befürchten, daß gerade in solchen leichten Fällen die Gendarmen nur zu häufig die ihnen neu verliehene Befugniß benutzen werden. Die Anwendung so gefährlicher Mittel wäre doch nur dann zu rechtfertigen, wenn es sich um Dingfestmachung von Personen handelt, die, falls sie auf freiem Fuß belassen werden, eine Gefahr für die Sicherheit der Bewohner sein würden. Das trifft aber nur zu für ganz schwere Verbrecher und rechtfertigt keineswegs eine so weitgehende allgemeine Befugniß.

— Ueber Erkrankungen durch Verwendung von denaturiertem Spiritus als Getränk ist der „Voss. Ztg." zufolge vom Reichsgesundheitsamt eine erneute Umfrage bei den Berliner Aerzten veranstaltet worden, die das laufende Jahr umfassen soll.

— Es ist in neuerer Zeit wiederholt auf die verkehrte Inseratenpolitik hingewiesen worden, die Eisenbahnbehörden in verschiedenen Theilen des Staates befolgen. Ueber ein Seitenstück zu den bisherigen Fällen wird uns jetzt aus Halle a. S. geschrieben:

Hier werden die für das Publikum berechneten und interessanten Anzeigen auch nur dem einer schwachen Verbreitung sich „erfreuenden" aber „gutgesinnten" konservativ-antisemitischen Blatte „zugewendet", während die sehr stark verbreitete liberale Presse konsequent ignorirt wird. Und was ist die Folge davon? Hier wurde in den weitesten Kreisen das Bedürfniß nach einem Sonderzuge zum Besuche der Industrie-Ausstellung in Erfurt empfunden. Am Sonntag ging nun ein solcher Extrazug, und wie viel Personen fuhren von hier mit? Ganze 31.

Natürlich war die Bekanntmachung nur in der konservativen Zeitung erfolgt. Die Eisenbahnbehörde hat sich durch ihre Politik wieder einmal das Geschäft verdorben und ihr Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums selbst unwirksam gemacht.

— Eingaben, die, wie die „Rhein.-Westf. Z." mittheilt, aus Handelskreisen an den Reichskanzler gelangen, weisen auf den im mittleren und kleineren Verkehr empfindlich hervortretenden Mangel an Zehnmarkstücken hin, welches Geldstück namentlich bei den wöchentlichen Lohnauszahlungen an die Arbeiter schwer zu entbehren sei. Der Reichskanzler wird um eine möglichst baldige Beseitigung dieses Uebelstandes ersucht. Aehnliche Gesuche sind früher bereits an den preußischen Finanzminister gerichtet worden, hatten aber keinen Erfolg.

— Gewiß sind die Klagen über unredlichen Wettbewerb, der in letzter Zeit immer mehr die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht, in vielen Fällen berechtigt. Viel zu weit geht es aber offenbar, wenn in einer Eingabe an die Metzer Handelskammer angeregt wird, „jeden Ausverkauf mit Rabatt, welcher nicht auf loyale Weise begründet werden kann und der über drei Monat dauert, zu verbieten." Solche Ausverkäufe mit großem Rabatt bezwecken eigentlich nur eine Erneuerung der Waaren. Und durch solche Verkäufe, bei welchen nur minderwerthige Waaren vorgelegt werden, wird das Publikum getäuscht, „so daß es nicht mehr im Stande ist, deren Unterschied von Waaren besserer Qualität zu erkennen." Dadurch kann allerdings ein ehrlicher Konkurrent in eine ungünstige Lage versetzt werden, denn es wird ihm häufig unmöglich sein, seine guten Waaren zu verkaufen. Aber wohin sollte das führen, wenn man deshalb einem Geschäfte verbieten wollte, auszuschreiben, daß es seine Waaren zu herabgesetzten Preisen verkauft. Soviel muß man der Kundschaft zutrauen, daß sie schließlich selber am besten zu beurtheilen weiß, wo sie ihre wirklichen Vortheile findet.

— Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Gustav Eberty ist am Montag gestorben. Einer überzeugt liberalen Familie entsprossen, hat Eberty sich stets zu den liberalen Prinzipien bekannt und als Mitglied der freisinnigen Partei, bei deren Spaltung er sich der freisinnigen Vereinigung anschloß, in beiden Parlamenten, namentlich durch seine Kenntnisse in allen Fragen der Sozial- und Gewerbepolitik, eine sehr angesehene Stellung eingenommen. Als langjähriges Mitglied des Berliner Magistrats, dem er zuletzt in der Stellung eines Syndikus angehörte, hat er fast in allen Zweigen der städtischen Verwaltung eine sehr fruchtbare Thätigkeit entfaltet. Vor etwa Jahresfrist mußte Eberty in Folge eines Nervenleidens seine amtliche Stellung niederlegen und hat sich seitdem auch vom politischen Leben ganz zurückgezogen.

— Dr. Böckel beabsichtigt nach der „Post" seine Druckerei von Marburg nach Berlin zu verlegen und dort eine neue antisemitische Zeitung zu gründen, in welcher der antisemitische „Generalanzeiger", der „Bundschuh" und „Freideutschland" aufgehen sollen. Ahlwardt ist dem neuen Plan, der durch ein Aktienunternehmen verwirklicht werden soll, günstig gesinnt.

— Dem Major v. Wissmann ist die königliche Krone zum rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— Die sozialdemokratische Landeskonferenz des Großherzogthums Baden ertheilte den drei Parteilandtagsabgeordneten eine Rüge, weil sie trotz dem entgegenstehenden Karlsruher Parteibeschlusse keine fraktionelle Einigkeit in den Landtagsbeschlüssen erzielten, und schloß den bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten für Lörrach, der nicht erschienen war, aus der Partei aus mit der Aufforderung, sein Mandat niederzulegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Sieben Redakteure der „Deutschen Ztg." veröffentlichen eine Erklärung, wonach sie, da die Leitung des Blattes in antiliberale Hände übergegangen ist, aus dem Verbande der Redaktion austreten. Das Blatt ist in das Eigenthum einer Gruppe deutschnationaler Antisemiten übergegangen.

Italien.

Die italienische Truppenmacht, welche Kassala eingenommen hat, tritt in nächster Zeit, wie die „Agenzia Stefani" offiziös mittheilt, bereits den Rückweg nach Massaua an. General Baratieri gedenkt schon am 27. Juli in Agordat anzukommen. In Kassala läßt er nur eine starke Besatzung mit Artillerie und reichlichem Proviant und Munition in einer befestigten Stellung zurück. Diese Meldung beweist, daß die italienische Regierung von einer Verfolgung des Sieges von Kassala in der Richtung weiterer Eroberungen von vornherein Abstand nimmt.

Das Gesetz über die italienischen Finanzmaßnahmen ist am Dienstag im Amtsblatt veröffentlicht worden.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Sizilien steht unmittelbar bevor. In unterrichteten Kreisen wird angekündigt, daß betreffs des sodann einzusetzenden Regimentes das gleiche Verfahren wie in der Provinz Massa-Carrara beobachtet und der kommandirende General des Armeekorps auf Sizilien mit der Leitung der Präfektur von Palermo betraut werden wird. Für diese Stellung soll der gegenwärtige Kommandant des Armeekorps von Bologna, General Mirri, auserseben sein, der zu den begabtesten und energischsten Persönlichkeiten der italienischen Armee zählt.

Frankreich.

Die Verschiebung des Prozesses gegen Caserio wird jetzt damit erklärt, daß der Präsident des Rhone-Geschworenengerichts, vor welchem Caserio abgeurtheilt werden sollte, Breuillac, beim Zusammentritt der Geschworenen eine Rede gehalten hat, welche den Mörder zum voraus verurtheilt und somit einen Kassationsgrund bilden würde. Der Staatsanwalt bestellte daher die Zeugen vom 27. Juli ab und lud sie für den 2. August vor.

Großbritannien.

Admiral Commerel hat sich nach dem Beschlusse der Regierung nach Cowes begeben, um dort Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers zu treffen. Obgleich der Besuch des Kaisers privater Art ist, wird im Lager zu Aldershot eine Truppenschau unter dem Oberbefehl des Herzogs von Connaught stattfinden. Zu der Truppenschau soll das 1. Dragonerregiment, dessen Ehrenoberst der Kaiser ist, von Irland herüberkommen. Die deutsche Botschaft hat für den Aufenthalt des deutschen Kaisers Wohnung in Cowes hergerichtet.

Schweden und Norwegen.

Der König von Schweden verweigerte die Sanktion des Storthingbeschlusses über besondere Strafbestimmungen für Personen, welche laut § 75, II. des Grundgesetzes aufgefordert werden, vor dem Storthing zu erscheinen und sich weigern, die bezüglichen Vorschriften zu erfüllen. Der König verweigerte ferner die Sanktion der von dem jetzigen Odelsthing und Lagthing angenommenen Aenderungen des Gesetzes über das Konsulatswesen vom 15. Juni 1878.

Rußland.

In der Stadt Scharnow im Gouvernement Radom kam es anläßlich der Beerdigung von 4 an der Cholera Gestorbenen auf dem Cholerakirchhof zu schweren Ausschreitungen. Der Pöbel verjagte die Leichenträger, erstürmte die Cholerabaracke und befreite 20 Kranke. Die Polizei schritt ein, verwundete mehrere Personen und verhaftete die Anführer.

Bulgarien.

Wegen des Auftretens der Cholera in Adrianopel hat der Sanitätsrath die ärztliche Untersuchung der mit den gewöhnlichen Eisenbahnzügen aus der Türkei ankommenden Reisenden angeordnet. Die mit den Orient-Expreßzügen fahrenden Reisenden passiren frei; wenn jedoch in Adrianopel Passagiere eingestiegen sind, so findet die ärztliche Untersuchung der Reisenden statt.

Asien.

Nach Shanghaier Drahtmeldungen der „Central News" haben japanische Kriegsschiffe bereits 2 oder 3 Punkte der koreanischen Küste bombardirt. Der Kampf zwischen der japanischen Besatzung in Soeul und den koreanischen Truppen nimmt seinen Fortgang. Im Falle einer Kriegserklärung werden die Großmächte verlangen, daß die Vertragshäfen von einem Angriff verschont bleiben. Die Flotten der europäischen Mächte würden sich vereinigen, um dies zu bewirken. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.": Die Unterhandlungen mit den hiesigen Vertretern Chinas und Japans ruhen gegenwärtig ganz, da diese erklärt haben, ohne Weisungen von ihren Regierungen zu sein. Außer England ertheilen noch andere Großmächte Japan und China freundliche Rathschläge im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens.

Provinzielles.

d **Culm,** 24. Juli. Da die am Weichseldeiche von Thorn über Culm, Graudenz nach Danzig führenden Telephonleitungsdrähte sehr oft reißen, beabsichtigt die zuständige Verwaltung zum künftigen Frühjahre neue stärkere Drähte zu ziehen.

Gollub, 24. Juli. Der Hauptlehrer Herr Kujawski wurde seiner Zeit zum Direktor des hiesigen deutschen Vorschuß-Vereins gewählt, aber von der Regierung zu Marienwerder nicht bestätigt. K wandte sich nun mit einem Bittgesuche um Genehmigung an den Herrn Kultusminister, erhielt aber dieser Tage den Bescheid, daß es bei der Regierungs-Verfügung sein Bewenden haben muß. Herr K. legte daher sein Amt als Direktor nieder.

Löbau, 23. Juli. Ein interessanter Prozeß wegen eines Pfennigs dürfte demnächst unser Gericht beschäftigen. Der Fleischermeister v. T. hierselbst hatte herausgefunden, daß ihm der Fleischermeister K. aus Bischwalde aus einer Streitsache her noch an Zinsen den Betrag von einem Pfennig schulde, weshalb er diesen aufforderte, in der und der Frist bei Vermeidung einer Klage das Schuldobjekt zu entrichten. Daraufhin hat nun K. an v. T. den einen Pfennig per Postanweisung abgesandt, ohne jedoch 5 Pf. Bestellgeld beizufügen. Nun hat zwar v. T. den einen Pfennig angenommen, will aber, wie verlautet, gegen K. wegen der 5 Pf. Bestellgeld klagbar werden.

Elbing, 24. Juli. Damit die Truppen während des Kaisermanövers Raum auf den Feldern gewinnen und überall hinkommen können, ohne Schaden zu nehmen, sind die Besitzer angewiesen worden, die auf ihren Feldern stehenden Drahtzäune fortzuschaffen. Für Abreißen und Wiederaufstellen der Drahtzäune erhalten die Besitzer für jeden laufenden Meter 4 Pf., so daß, wenn an jedem Pfahl 3 Drähte angebracht sind, 3 mal 4 Pfennig gezahlt werden. Die Pfähle können stehen bleiben. Auch die Kühe müssen von dem Felde in den Stall gebracht werden, der Besitzer erhält für jede Kuh, die er aus diesem Grunde im Stalle füttern muß, pro Tag 1 Mark und für die dadurch verloren gehende Milch 80 Pfg. pro Tag. Ebenso erhält der Besitzer für den Führer, welcher die Kuh vom Felde holt und vom Stall wieder nach dem Felde bringt, je 10 Pf.

Graudenz, 25. Juli. Bei der Uebung, welche das 141. Infanterieregiment am Dienstag Vormittag abhielt, wurde infolge der furchtbaren Hitze — es war gestern der heißeste Tag in diesem Jahre, das Thermometer zeigte über 30 Grad! — eine größere Anzahl Mannschaften „schlapp". Nach dem Einrücken in das Kasernement, gegen Mittag, zeigte einer der gegenwärtig hier übenden Lehrer, Herr Freiberg aus dem Kreise Konitz, Anzeichen von Hitzschlag. Der Arzt, welcher sofort zur Stelle war, ordnete, nachdem der Kranke transportfähig erschien, die Ueberführung desselben in das auf der Festung (etwa eine halbe Meile von der Kaserne) befindliche Garnisonlazareth an. Ehe der Schwerkranke noch das Lazareth erreichte, starb er. Die arme Mutter des Verstorbenen wurde telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt und traf heute hier ein. Zwei andere Soldaten, welche ebenfalls am Hitzschlag während oder nach der Uebung erkrankt sind, liegen noch krank im Lazareth.

Königsberg, 24. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden Jubeltage der Universität läßt die altstädtische Kirchengemeinde die Schrift auf dem Grabstein Johann Luthers (des ältesten Sohnes des Reformators), der auf dem Altstädtischen Kirchenplatz liegt, erneuern und die Umgebung des Grabes mit Blumen schmücken. Zur Jubelfeier sind heute bereits eine Anzahl „Alte Herren" aus der Provinz und weit darüber hinaus angekommen. An der Ausschmückung der Straßen wird emsig gearbeitet.

Vom deutschen Turnfest in Breslau.

Breslau, 25. Juli.

Gestern früh gegen $5^1/_4$ Uhr fand die Löschübung der städtischen Feuerwehr am Theater statt. Eine große Anzahl von Turnern und Tausende von sonstigen Zuschauern hatten sich eingefunden, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Nach der etwa einstündigen Uebung besichtigten die Turner die Hauptfeuerwache. Es erfolgte eine Probealarmirung der Feuerwehr, wobei zur allgemeinen Bewunderung innerhalb 25 Sekunden die Fuhrwerke fertig bespannt zur Abfahrt bereit standen. Auf dem Festplatz wurde am Vormittag das Turnen fortgesetzt: namentlich die Alte Herren-Riegen und das Muster-Riegenturnen erweckten allgemeines Interesse. Am Nachmittag wurde das Einzelwettturnen fortgesetzt, bei dem die Turner sehr durch die tropische Hitze zu leiden hatten. Gegen 4 Uhr begann auf der Bühne der Festhalle ein Wettfechten von Turnern aus ganz Deutschland. Jeder einzelne Gang dauerte mindestens 70 Sekunden; das ganze Wettfechten nahm einen langen Zeitraum in Anspruch. Nach dem Wettfechten fand ein Turnen der Damenabtheilung des Alten Breslauer Turnvereins statt. Unter Leitung des Turnlehrers Baumann marschirten in strammem Schritt und eben solcher Haltung 50 gleichmäßig schwarz-weiß gekleidete junge Damen auf den Turnplatz, wo sie nach Ausführung einer Reihe von Marschbewegungen zu theilweise ziemlich komplizirten Freiübungen mit Hanteln Aufstellung nahmen. Auch ein sehr graziöser Reigen wurde von den Damen aufgeführt; dann fanden Geräthübungen am Reck, am Rundlauf und auf dem Schwebebalken statt. Inzwischen begann der allgemeine Turnverein Leipzig einige Turnspiele aufzuführen; dann nahm das Turnen der Oesterreicher am Barren (24 Geräthe) seinen Anfang.

In der Festhalle wurde Abends „Die Herrmannschlacht" gegeben, die einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Der Tanz der Meißener Nippes (zierliche Dämchen in Roccoco-Kleidung) entfesselte stürmischen Beifall, ebenso die heitere Szene, als der „kugelsichere" Schuster Dowe von der römischen Reiterei zerrissen wurde. In einer Pause während des Festspiels wurde Mittheilung davon gemacht, daß die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, sowie Fürst Bismarck telegraphisch für die an sie gesandten Telegramme gedankt haben. Zum Schluß wurde ein von Fedor von Köppen gedichteter schwungvoller „Abschiedsgruß" von der ganzen Festversammlung gesungen, als offizieller Schluß der Festaufführungen in der großen Halle. Die Zahl der Theilnehmer an den Turnfahrten bleibt weit hinter allen Erwartungen zurück; sie beträgt an 22 Touren zusammen 521 Theilnehmer.

Die Jubelfeier der Königsberger Universität.

Königsberg, 25. Juli.

Der heutige Vortag der Jubelfeier der Albertus-Universität hatte bereits vom frühen Morgen an in den Straßen der Stadt ein lebhaftes Bild der kommenden Festtage hervorgezaubert. Alle Straßen hatten ein glänzendes Festgewand angelegt. Fahnen und Guirlanden in reichster Anzahl bildeten den Schmuck, mit denen unsere Einwohnerschaft die früheren und jetzigen Söhne der Albertina begrüßt. Ein besonders lebendiges Treiben entwickelte sich auf dem Ostbahnhofe, woselbst, abgesehen von den am Tage zuvor eingetroffenen Festtheilnehmern, namentlich mit den Frühzügen ganze Scharen von „alten" und „ältesten" Herren eintrafen und in liebenswürdiger Weise von den Kommilitonen in Empfang genommen und, nicht ohne daß vorher der Stammkneipe ein Besuch abgestattet war, nach ihren Quartieren geleitet wurden. Die „aktiv betheiligten" Musensöhne hatten es sich nicht nehmen lassen, schon am Vortage der Festfeier in vollem Wichs auf den Straßen zu paradiren, und die Stammkneipen prangten sammt und sonders in prächtigem Flaggenschmuck, desgleichen die öffentlichen Lokale, die zahlreich besucht bei der sommerlichen Temperatur einen guten „Tropfen", der meist auf den heißen Stein fiel, verabreichten. Besonderes Gepränge entfalteten die farbentragenden Verbindungen, speziell die Korps und die Burschenschaften. Zur „offiziellen" Begrüßung hatten die Korps eine Gartenfestlichkeit veranstaltet, die, äußerst zahlreich besucht, bereits einen angenehmen Vorgeschmack für die kommenden Festtage bot. Die Hauptfestlichkeit des Vortages bildet, wie bekannt, der nach Ankunft des Vertreters des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, als akademische Ovation von der gesammten Studentenschaft vorbereitete Fackelzug, der nach den getroffenen Vorbereitungen auf das Glänzendste zu verlaufen verspricht.

Lokales.

Thorn, 26. Juli.

— [Kaiserbesuch in Thorn.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem Antrage des Magistrats beizutreten und an Se. Majestät den Kaiser die Einladung zu richten, bei Gelegenheit der hier stattfindenden Festungsmanöver am 22. September unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Es ist eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen; da aber bis jetzt nur feststeht, daß Se. Majestät einige Stunden hier weilen werden und noch nicht bestimmt ist, ob dies Vormittags oder Nachmittags der Fall sein wird, so läßt sich vorläufig noch nichts Näheres festsetzen; erst nach Eingang einer günstigen Antwort seitens des Hofmarschallamts wird eine nähere Vorlage gemacht werden.

— [Stadtverordnetenversammlung] am 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrath Rudies, Stadtrath Kittler, Stadtrath Fehlauer, sowie 23 Stadtverordnete, die Versammlung wird von dem stellvertretenden Vorsteher, Herrn Steuerinspektor Hensel geleitet; zunächst berichtet von Seiten des Verwaltungsausschusses Herr Wolff. Nachdem die Versammlung beschlossen hatte, dem Magistratsantrage betr. die an Se. Majestät den Kaiser zu richtende Einladung beizutreten, wird von einem Dankschreiben des früheren Archivars Tietzen für die ihm zugebilligte Erhöhung seines Ruhegehalts Kenntniß genommen. — Die Entpfändung einer zu Straßenzwecken verkauften Parzelle des

---

lachte wie ehedem. Eine Wolke glitt über ihre klare Stirn. Wie war ihm das möglich unter dem furchtbaren Drucke der traurigen Gegenwart? Ihr, der Fremden, Herz war aufs tiefste erschüttert, und er war der Sohn!

Leo wendete sich hastig um, und auf seinen Mienen malte sich seine Verwirrung. Seine und Hettys Augen begegneten sich einen Moment, er sah es, wie entrüstet sie war. Ein Stachel senkte sich in sein Gemüth. Seine Empfindungen für sie waren im allgemeinen ziemlich gleichgültig gewesen. Auf Anspornen der Mutter hatte er ihr allerlei Aufmerksamkeiten erwiesen, an denen sein Herz wenig Antheil gehabt. Er fand, daß sie „ein nettes Mädchen" sei und niemand störe. In diesem Moment war sie ihm unbequem. Was hatte sie denn da hinter ihm her zu spioniren, — er schämte sich und ärgerte sich, daß gerade sie ihn bei diesem vom Augenblick erzeugten Lachen überrascht, es dünkte ihn, als stände er vor ihr wie ein Schulknabe.

Hetty sagte ihm stockend und ein wenig verwirrt, was sie an ihn auszurichten hatte. Er dankte mit kühlem Gruß und eilte die Treppe hinunter. Asta blickte ihm seufzend nach und schmollend auf Hetty, welche ihr erlösendes tete à tete so zur Unzeit unterbrochen hatte. Sie machte wirklich die Thür sofort wieder hinter sich zu und achtete ihrer gar nicht. Ihr blieb nichts weiter übrig, als langsam in ihre öde, langweilige Behausung zurückzuschleichen.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Grundstücks Altstadt Nr. 6 bezüglich der auf diesem Grundstücke für den Magistrat eingetragenen Hypothekenforderungen wird genehmigt. — Die Entschädigung der Stadtgemeinde Thorn für die Hineinziehung der Abholzungsländereien in den ersten Rayon bei Fort IV hat der Bezirksausschuß zu Marienwerder auf eine einmalige Abfindung von 22 118,25 Mk. oder eine 37 Jahre hindurch zu zahlende Rente von 1327,10 Mk. festgesetzt. Seitens der Stadt war als Entschädigung für den Ar 5 Mk. verlangt worden, seitens des Militärfiskus wurden 3,50 Mk. geboten und diesen Satz hat der Bezirksausschuß als ausreichende Entschädigung betrachtet und danach die obige Summe festgesetzt. Die Forstdeputation hat diesen Beschluß anerkannt und der Magistrat hat beschlossen, die Auszahlung des Kapitals zu verlangen; die Ausschüsse empfehlen, dem Magistratsbeschluß beizutreten, was auch geschieht. — Die durch den Botanischen Garten zu legende Straße wird zum Andenken an den um unsere Stadt hochverdienten jetzigen Oberbürgermeister von Breslau „Benderstraße" genannt. — Die Fischerei im halben (rechtsseitigen) Drewenzflusse in den Grenzen der Dorfgemarkung Leibitsch wird auf die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1897 für die jährliche Pachtsumme von 17 Mk. an die Besitzer der Leibitscher Mühlen verpachtet. Auf eine Anfrage, ob dieser Pachtpreis nicht zu niedrig sei, wird dies vom Magistratstische aus verneint, da die Fischerei mancherlei Beschränkungen unterliegt. — Aus dem vorgetragenen Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für die Monate März und April 1894 ist hervorzuheben, daß der Gasverbrauch im März ein um 3000 Kubikmeter geringerer gewesen ist als im Vorjahre. — An Stelle des verzogenen Stadtverordneten Sand wurde Herr Fabrikbesitzer Tilk als Mitglied in die Gasanstalts-Deputation gewählt. — An Stelle des Schlachthausinspektors Krause wurde Herr Johann Gorski als Armendeputirter für das 1. Revier XI. Stadtbezirks gewählt. — Für bauliche Veränderungen bezw. Neueinrichtungen im städtischen Krankenhause, welche sich durch Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation sowie im sanitären Interesse nöthig machen, werden 8000 Mark bewilligt — Zur Theilnahme an dem Westpreußischen Feuerwehr-Verbandstage in Graudenz wird beschlossen, die Herren Stadtbaumeister Leipolz und den Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr, Drechslermeister Borkowski, zu entsenden und jedem der Herren eine Beihilfe von 60 M. bewilligt. — Zu dem diesjährigen westpreußischen Städtetage in Elbing hat der Magistrat beschlossen, Herrn Bürgermeister Stachowitz zu entsenden, seitens der Stadtverordneten-Versammlung wird Herr Kriewes delegirt. — Ueber die folgenden Punkte berichtet für den Finanzausschuß Herr Dietrich. Die Krankenhauskasse pro 1. April 1893/94 schließt ab mit einem Vorschuß von 25 228 M., der durch eine Reihe von Jahren auf diese Höhe gelangt ist. Der Bau der Desinfektionsanstalt in dem Berichtsjahre hat 10 331 M. gekostet, die Etatsüberschreitungen betragen 9103 M. — Der Finalabschluß der Wilhelm Augusta-Stiftskasse wird zur Kenntniß genommen und die Etatsüberschreitungen genehmigt. — An den Zeichenlehrer Gravenhorst wird die Umzugskostenentschädigung von Rügenwalde nach hier in Höhe von 169 M. bewilligt, ebenso zum Einbinden von Büchern für die Bibliothek der höheren Töchterschule 40 M. — Der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1893/94 ergab einen Baarbestand von 318 M, die Ausgaben betrugen 3205 M. mehr, als der Etat vorgesehen. Auf eine Anfrage seitens des Herrn Wolff, wann denn endlich der Bau des Kühlhauses beendet sein werde, erwidert Herr Stadtbaurath Schmidt, daß die Zeit hierfür anfänglich zu kurz angesetzt gewesen sei. — Herrn Schlachthausthierarzt Kolbe, welcher ein Gehalt von 2000 M. bezieht, wird mit Rücksicht auf seine vermehrte Beschäftigung eine persönliche Zulage von jährlich 500 M. bewilligt. — Die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1. April 1892/93 konnte wegen mangelnder Betheiligung an den Sitzungen des Ausschusses noch nicht vorberathen werden und wird daher erst in der nächsten Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden. Herr Wolff beantragte, an Stelle des verstorbenen Finanzausschußmitgliedes Herrn Gerbis in der nächsten Versammlung die Neuwahl vorzunehmen, was auch beschlossen wird. — 15 Pächter der Rathhausgewölbe hatten an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung ein Gesuch um einen Pachterlaß gerichtet, da durch das Verbot an die Flößer, an Land zu gehen, die betreffenden Geschäftsleute sehr geschädigt seien. Der Magistrat hat das Gesuch abgelehnt, die Stadtverordnetenversammlung tritt diesem Beschlusse bei. Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Der Jahresbericht der Handelskammer] für Kreis Thorn für das Jahr 1893 ist soeben erschienen. Wir entnehmen der Einleitung zu demselben das folgende: Ein Rückblick auf das Jahr 1893 gewährt kein Bild, welches Befriedigung gewährt; auf Handel und Industrie, auf unserem ganzen Verkehrsleben lastet ein Druck; eine Erleichterung in den Erwerbsverhältnissen ist leider nicht eingetreten. Die Gestaltung des allgemeinen Verkehrs ließ unsere gehegten Wünsche und Erwartungen unerfüllt; auf ein engbegrenztes Feld der Thätigkeit angewiesen, blieb die Entwickelung desselben gehemmt durch störende Eingriffe aller Art und vermochte sich unter der Ungunst der Tarifbildung nicht genügend zu entfalten. — Durch die Eröffnung der Bahn Bromberg-Fordon-Culmsee hat unser Verkehr mit den an derselben gelegenen Ortschaften eine Einbuße erlitten; namentlich im Verkehr mit Culmsee macht sich ein Abbruch des Absatzes von Waaren bemerkbar; eine weitere Einbuße des Verkehrs steht zu befürchten durch die Eröffnung der Bahnstrecke Culmsee-Schönsee. Durch die bessere Verbindung tritt unsere Nachbarstadt Bromberg mit uns in scharfe Konkurrenz. — Die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland wurde schwer erschüttert durch den Abbruch der Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen und durch den am 1. August erfolgten Ausbruch des verhängnißvollen Zollkrieges zwischen den Nachbarreichen. Eine vollständige Lähmung unseres Verkehrs war die Folge. Die durch den Zollkrieg verursachten Schäden werden russischerseits wohl ebenso schwer empfunden werden, wie auf deutscher Seite. Eifrigst bemüht blieb die Reichsregierung, zum Zweck der Fortführung der Verhandlungen mit Rußland und um über die Wünsche von Handel und Industrie sowie Landwirthschaft genügend orientirt zu sein, gutachtliche Aeußerungen einzuziehen; dieses Verfahren hat sich glänzend bewährt, und es ist nach den damit gemachten Erfahrungen wohl anzunehmen, daß die Regierung damit auch in Zukunft bei ähnlichen Fällen fortfahren wird. Aus gleichem Anlaß, als die Verhandlungen mit Rußland wegen Abschluß eines Handelsvertrages wieder aufgenommen werden sollten, wurde von dem Herrn Reichskanzler zum 27. und 28. September der große Zollbeirath berufen, um seine Ansichten und Wünsche zu diesem vor den Herren Vertretern der Reichsregierung laut werden zu lassen. Mit Ausnahme der Vertreter der Landwirthschaft wurde in einer langen Debatte von allen übrigen Vertretern einstimmig anerkannt und bekannt, daß ein Handelsvertrag mit Rußland dem Allgemeinwohl, dem Handel, der Industrie und der Schifffahrt zu großem Nutzen gereichen würde, und daß für die Landwirthschaft daraus ebenfalls nur ein Vortheil erwachsen könnte; mit großer Leidenschaftlichkeit und Hartnäckigkeit wurde dagegen von den Vertretern der Landwirthschaft lebhafter Widerstand erhoben, dem die sachliche Begründung fehlte und der nur die Verfechtung einer einseitigen Interessenpolitik erkennen ließ. Der Kampf im Zollbeirath endete damit, daß ein permanenter Zollbeirath gebildet wurde, der dazu berufen war, bei den Berathungen mit den russischen Delegirten unserer Reichsregierung zur Seite zu stehen. Inzwischen ist der Vertrag von dem Reichstage angenommen worden, und wir begrüßen die Annahme desselben als einen Akt von großer politischer Tragweite. — Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages, soll auch die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide erfolgen, die eine alte Forderung des Ostens bildet, wodurch der Getreidehandel erleichtert und der Landwirthschaft für ihre Produkte ein weiteres Absatzgebiet eröffnet wird. — Dank den energischen Maßnahmen der Reichs- und der Landesregierungen sind wir, abgesehen von einigen Fällen, die bei zugereisten Flößern vorgekommen sind, von dem Auftreten der Cholera verschont geblieben. Zur Abwehr der Gefahr einer Einschleppung und Verbreitung der Seuche sah sich die Königliche Staatsregierung leider genöthigt, die Anordnung von Maßnahmen zu treffen, welche geeignet waren, in das Erwerbsleben, besonders insoweit dasselbe den Verkehr mit Holz betrifft, sehr störend einzugreifen. In Bezug auf die Sanitätsgebühr waren und sind wir der Meinung, daß, wenn die Regierung glaube, besondere Schutzmaßregeln gegen die Gefahr der Einschleppung einer verheerenden Seuche, wie Cholera, anordnen zu müssen, dies im Interesse des ganzen Reiches geschehe, und daher auch die Kosten solcher Maßnahmen von der Reichskasse zu übernehmen seien, nicht aber auf einzelne Interessenten abgewälzt werden dürften. — Gegenüber den mannigfachen Bedrängnissen, mit welchen unser Bezirk seit Jahren zu kämpfen hat, richtet die Handelskammer unausgesetzt ihr eifriges Bemühen darauf, der Stadt neue Verkehrswege zu schaffen und den Handel zu fördern; die Erweiterung der Uferbahn, die Schaffung von Lagerhäusern, eine Kleinbahn Thorn-Leibitsch, die Anlage eines Holzhafens sind zur Zeit die Ziele, die ernstlich ins Auge gefaßt und deren Erreichung mit Eifer angestrebt werden.

— [Militärisches.] Benzmann, Zahlmstr. vom 2. Bat. Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1894 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [Namensänderung.] Mittels königlichen Erlasses vom 29. v. Mts. ist genehmigt worden, daß der jetzige Name der im Kreise Bromberg belegenen Landgemeinde Brzoza in die Benennung „Hopfengarten" umgewandelt werde.

— [Der Westpreußische Fischereiverein] beabsichtigt, sich an der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg zu betheiligen.

— [Amtliche Choleranachricht.] Bei dem am 23. Juli in das Stadtlazareth eingelieferten und am selben Tage verstorbenen Werftarbeiter Turschinski ist Cholera asiatica bakteriologisch festgestellt worden. — Bei dem gestern dort unter verdächtigen Erscheinungen verstorbenen Arbeiter Prey aus Danzig, Baumgartschegasse Nr. 40, hat die bakteriologische Untersuchung den Verdacht nicht bestätigt.

Danzig, den 25. Juli 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Stand der Cholera in Polen.] Vom 14.—19. Juli im Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk und Pultusk) 102 Erkrankungen, 52 Todesfälle; vom 10.—16. Juli Gouvernement Kielze (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica, Kielze und Pinczow) 244 Erkrankungen, 115 Todesfälle; vom 12.—18. Juli im Gouvernement Radom (in den Kreisen Opoczno, Konsk, Radom, Sandomir und in der Stadt Radom) 333 Erkrankungen, 133 Sterbefälle; vom 12.—17. im Gouvernement Plozk (in den Städten Plozk, Mlawa, Ciechanow, ferner in Margusy, sowie Smosarz, Pianki, Kreis Ciechanow, und in Biezun, Kreis Sierpiec) 92 Erkrankungen, 49 Todesfälle.

— [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] ist heute der Schiffer Jule auf seinem unfern der Defensionskaserne liegenden Kahne aufgefunden worden.

— [Zu dem Mord auf der Bazarkämpe] hören wir ferner, daß der gestern verhaftete Mann bereits wieder aus der Haft entlassen ist, da er nachweisen konnte, daß er sich am Sonntag und Montag in der Stadt aufgehalten und die Kratzwunden sich in trunkenem Zustande selbst zugefügt hat. Die an der Leiche nachträglich entdeckte Stichwunde am Unterleib ist sehr unbedeutend, so daß durch diese der Tod nicht herbeigeführt sein kann, auch die Kopfwunde ist nicht so bedeutend, wie man ursprünglich annahm. Der erblindete Mann der Ermordeten befindet sich übrigens nicht in einer Blinden-, sondern in einer Besserungsanstalt.

— [Vom 8. deutschen Turnfeste.] Bei der gestern Nachmittag vorgenommenen feierlichen Verkündung und Bekränzung der Sieger erhielt von den 6 Thorner Turnern, welche sich an dem Wettturnen betheiligten, Herr Dachdeckermeister Kraut einen Eichenkranz als Preis. In der Reihe der Sieger war Herr Kraut mit $54^1/_2$ Punkten der zwanzigste, gewiß ein erfreuliches Resultat, besonders wenn man in Betracht zieht, daß sich etwa 1000 Turner aus allen deutschen Gauen an dem Wettturnen betheiligten.

— [Das gestrige Gartenfest] im Viktoriagarten war recht schwach besucht. Theaterdirektion und Kapelle hatten sich ihre Aufgabe diesmal sehr leicht gemacht, indem erstere zwei Einakter spielen ließ, die uns in dieser Saison schon einmal gelangweilt haben, und die letztere die Anzahl der Konzertnummern beträchtlich eingeschränkt hatte. Hoffentlich fällt das nächste Sommerfest etwas besser aus. Morgen Abend gelangt zum Benefiz für unsere Komiker Herrn Manussi die lustige Posse „Charleys Tante" zur Aufführung, worauf wir hierdurch nochmals hinweisen.

— [Eine vorzügliche Spezialitäten-Gesellschaft], von der einige Kräfte hier bereits bestens bekannt sind, wird am nächsten Sonnabend im Schützenhaus auftreten. Näheres werden die Plakate anzeigen.

— [Kunstschütze.] Im Ziegeleipark wird der berühmte Kunstschütze Hungáry am Sonntag Nachmittag ein Gastspiel geben, das für alle Jagdfreunde und Schützen von besonderem Interesse sein wird. Die Geschicklichkeit des Künstlers ist geradezu frappirend und dürfte ein Besuch der Vorstellung, bei welcher die Kapelle der Einundzwanziger konzertiren wird, sehr zu empfehlen sein.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] ein Frauenschirm in der Breitestraße; eine Uhrkette nebst Medaillon in der Bäckerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

Kleine Chronik.

* Ein vierstöckiger Neubau ist in der Nacht zum Mittwoch in Neustraße in der Vorstadt St. Georg zu Hamburg eingestürzt. Es wurde Niemand verletzt. Die Straße ist durch Trümmer gesperrt.

Holztransport auf der Weichsel

am 25. Juli.

M. Goldstein durch Silbergeld 2 Traften 280 Kiefern-Rundholz, 1670 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 120 Kiefern-Sleeper, 60 Kiefern-einfache Schwellen, 660 Eichen-Plançons, 470 Eichen-Rundschwellen, 60 Eichen-einfache Schwellen, 906 Blamiser, 175 Rundelsen; T. Lewin durch Brauner 2 Traften 1008 Kiefern-Rundholz, 1000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; J. Ingwer und Abr. Karpf durch Auster 5 Traften 620 Kiefern-Rundholz, 7000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 30 Kiefern-Sleeper, 374 Tannen-Rundholz, 630 Eichen-Plançons, 1007 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juli.

Fonds: abgeschwächt.		25.7.94.
Russische Banknoten	219,05	219,10
Warschau 8 Tage	218,30	218,40
Preuß. 3% Consols	91,70	91,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols	102,50	102,50
Preuß. 4% Consols	105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	68,75	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe	65,90	65,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	99,40	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile	190,90	191,00
Oesterr. Banknoten	163,55	164,00
Weizen: Juli	135,00	135,00
Oktbr.	136,50	136,50
Loco in New-York	55 c	$55^1/_8$
Roggen: loco	117,00	116,00
Juli	117,00	115,50
Septbr.	118,25	116,50
Oktbr.	119,25	115,00
Rüböl: Juli	45,40	45,40
Oktober	45,40	45,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	31,40	31,00
Juli 70er	34,60	34,60
Septbr. 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—.— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 "	—,— "	—,— "
Juli	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Juli 1894.

Wetter: heiß.

Weizen: unverändert, flau, Absatz stockt, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 M., 130/35 Pfd. hell 126/27 M.

Roggen: unverändert, flau. Neuer Roggen nur in trockener Qualität schwer verkäuflich, 124/25 Pfd. 100/2 M.

Gerste: sehr flau, ohne Geschäft.

Hafer: sehr flau, ohne Geschäft, Preise nominell, inländischer 123/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 25. Juli. In dem Badeorte Boll waren mehrere Arbeiter in einem 50 Meter tiefen Schwefelbrunnen beschäftigt. Während einer Arbeitspause versäumten dieselben, den Löthofen zu schließen, infolgedessen sich das Kohlengas desselben mit dem Schwefelgas des Brunnens vermischte. Als die Arbeiter in den Brunnen stiegen, wurden sie, sowohl wie die zu ihrer Rettung nachsteigenden Personen ohnmächtig. Nachdem das Gas durch einen Seitenschacht abgeleitet worden war, fand man drei der Arbeiter todt im Brunnen vor, vier befinden sich noch in Lebensgefahr.

Luxemburg, 25. Juli. Seit dem Lyoner Attentat sind zahlreiche Familien aus den östlichen Departements Frankreichs hier eingewandert, darunter in größter Armuth lebende Leute. Mehrere verdächtige Personen, darunter auch einige Deutsche, erhielten Weisung, das Großherzogthum zu verlassen.

Wien, 25. Juli. Die Hitze nimmt hier einen tropischen Charakter an. Mittags waren 36 Grad Celsius im Schatten.

Lemberg, 25. Juli. Die Cholera nimmt im Bezirk Zaleszazyski eine bedenkliche Ausdehnung an. In Plouste wurde, um die Weiterverbreitung zu verhindern, der Grenzverkehr vollständig inhibirt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 25. Juli.

Wien. In Folge der enormen Hitze ist hier eine Anzahl von Personen am Hitzschlag gestorben. Aus der Provinz wird gemeldet, daß militärische Uebungen wegen der Hitze eingestellt werden mußten.

Budapest. Auch hier sind mehrfach Hitzschläge vorgekommen; vor der Volksbadeanstalt kam es zu Tumulten.

Paris. In Folge der Annahme des Anarchistengesetzes kam es auf der Straße zu einigen größeren Tumulten, wobei die Polizei einschreiten mußte.

Belgrad. Nachdem nunmehr die Ministerkrisis thatsächlich ausgebrochen ist, erwartet man die baldige Rückkehr des Exkönigs Milan, der sich zur Zeit in Karlsbad befindet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende **Kiefern-Brennhölzer** in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jag.	Scheitholz	Spaltknüppelholz I. Kl.	Spaltknüppelholz II. Kl.	Reiserholz I. Kl.	Nr. des Holzes	Nr. d. Loose
		Raummeter					
Lugau	199	28				883/894a	1
"	"		6			895/895a	2
"	"				19	901/912	3
"	198		2			1515	4
"	174c	4				484	5
"	93a				282	5/100	6
"	"				246	101/202	7
"	174b	296				701/792	8
"	"		84			793/837	9
"	"				9	838/842	10
"	"				15	844 847 850/853	11
"	"				32	857/870	12
"	"				33	873/887	13
"	176b	68				1/18	14
"	"			41		19/30	15
"	"				7	31/34	16
"	93b	97				1672/1696	17
"	"	95				1697/1721	18
"	"	184				1722/1771	19
"	"	290				1772/1846	20
"	"	139				1847/1882	21
"	"		80			1883/1918	22
"	"				8	1920/1922	23
"	"				62	1924/1946	24
"	"				26	1947/1953 1957/8	25
"	176c			211		35/97	26
"	"				18	128/134	27
"	"				56	135/161	28

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz I. Kl. getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt sein.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster **von Chrzanowski**-Lugau, der Hilfsjäger **Schwerin**-Stewken und der Hilfsjäger **Busse**-Lugau zeigen auf Wunsch die Hölzer vor. Die Schläge liegen circa 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und circa 2 Kilometer von der Thorn-Argenau'er Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 23. Juli 1894.

Der Oberförster.

Ausstellung

in Königsberg i./Pr.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden, die sich für die Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i./Pr. interessiren bezw. daselbst ausstellen wollen, laden wir zu

Montag, den 30. Juli,
Abends 8 Uhr
nach dem Stadtverordneten-Saale

zu einer Besprechung ergebenst ein.

Thorn, den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hölzerne, mit Pappe eingedeckte **Bau-Büreaugebäude auf dem Wasserwerk in Weißhof** sammt einem hölzernen **Materialienschuppen** sollen zusammen oder einzeln **auf Abbruch verkauft** werden.

Es sind Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift im Stadtbauamt **bis zum 30. Juli, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welchem Termine die Oeffnung derselben erfolgt.

Die Besichtigung der Gebäude kann jederzeit nach vorheriger Meldung bei dem Bauführer Herrn **Richter** auf dem Wasserwerk erfolgen; derselbe wird auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht vorlegen.

Thorn, den 25. Juli 1894.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Eine Partie **altes, unbrauchbares Bauholz** soll

am Montag, 30. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem **Lagerplatz Klosterstraße** öffentlich an den Meistbietenden **verkauft** werden.

Stadtbauamt II.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

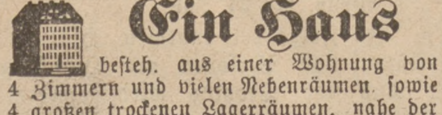
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Wagen (Cabriolet)

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 26. Juli 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.



Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Expedition.

Das in Mocker belegene



Haus,
Krumme Straße Nr. 716,
ist vom Unterzeichneten billig **zu verkaufen. Ferdinand Leetz.**

Ziegelsteine I. Cl.,

aus den **Lüttmann**'schen Ziegeleien, habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab.

Louis Less, Thorn,
Bromberger Vorstadt.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber und billig geplättet
Emilie Brade, Tuchmacherstraße Nr. 2.

Junger Mann,

in allen Comptoirarbeiten, wie Buchführung, Correspondenz 2c, erfahren, und in der englischen, französischen u. polnischen Sprache wie Stenographie perfekt, **sucht Nebenbeschäftigung** während seiner Freistunden. Meldungen unter **D. 12** i. d. Exped. d. Z.

Brettschneider

sucht das Dampfsägewerk von
G. Soppart.

Ein tüchtiger Laufbursche
kann sich melden bei **Gebr. Prager.**

---

1 Laufburschen und einen Colporteur

sucht die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Ein anst. jung. Mädchen sucht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem Tapisserie- oder Kurzwaaren-Geschäft per sofort od. später. Gefl. Offerten unter **M. H. 100** postl. Thorn erbeten.

Ein junges Mädchen,

das Wäsche nähen und ausbessern kann, sucht Beschäftigung außer den Hause.

Gerberstrasse 11.

Ein Laden mit angr. Wohnung nebst Zub. u. **ein Keller** mit Zub. zu jedem Geschäft geeignet, mit Wasserleitung, auch **kleine Wohnungen** sind vom **1. Oktober** zu verm. **Seglerstr. 19.**

---

1 Laden, 1 Wohnung
vermiethet am Altstädtischen Markt
Bernhard Leiser.

Eine Tischler-Werkstatt

nebst Wohnung
ist per 1. October zu vermiethen.
K. Schall, Schillerstraße 7.

---

2 Wohnungen, 3. und 4. Etage, vom 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 24. Lesser Cohn.**

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

II. Etage eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zim., Küche u. Zubeh., zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

1 kleine Wohnung vom 1. Octbr. z. verm **17 Altstädt. Markt. Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung von 3 heizbaren u. einem unheizbaren Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
Elkan, Seglerstraße 6.

---

1 möbl. Zimmer Junkerstr. 7 zu vermiethen.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kab. an einen od. zwei Herren z. verm. Klosterstr. 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 fr. m Zim. n. vorn v **Gutfeld**, Schillerstr. 5.

1—2 möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 14.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres Gerechtestraße 35, im Laden.

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

Ein großes möbl. Zimmer ist vom 15. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

1 möbl. Zimmer u. Kab. zu verm.
Neustädt. Markt 18, 2 Trp. vorne.

Es wird verschenkt.

Ach, liebes Fräulein, ist es wahr,
Wird alles hier verschenkt?
Die schönen Nadeln hier zum Haar,
Sechs für zehn Pfennig — denkt!
Und diese Shlipsnadeln, welche Pracht!
15 Pfennige kostet's Stück,
Das Herze da vor Freuden lacht,
Solch Einkauf ist ein Glück.
Welch' Freud' wird bei den Kindern sein,
Komm ich damit nach Haus,
Drum geht zum „Billigen Laden" rein,
Ihr kommt befriedigt nach Haus.

Alles billig: **Bleistifte, Stahlfedern, Kämme, Corsetschließer, Fingerhüte, Hutnadeln Nähnadeln, gute Spitzen, Band u. s. w.**

Nur Neustädter Markt 213
im billigen Laden.

H. Jeschanowski,
Hauptgeschäft: Königsberg, Kantstraße 11, **Bromberg**, Hofstraße 3.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine

Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Costume werden nach der neuesten Mode zu soliden Preisen gefertigt, und bitte ich, mich mit geschätzten Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Frau Schlossermeister **Emma Hennig,**
Bäckerstraße 26.

Ein alter Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten sind abzugeben bei **Ph. Elkan Nachf.**

Eichen-Fass-Stäbe

werden zu kaufen gesucht.
Gefl Offert. sub **U. 1751** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 Sopha, Speisetisch, alter Schreibsekretär mit vielen Fächern, kl. Spind, Drehstuhl, Tischzeugpresse, eis Weinschrank, verkäuflich **Neustädt. Markt 5, part.**

1000 **Briefmarken**, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer**, Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Täglich:

Brod

von frischem Roggen
bei **Max Szczepański**, Gerechtestr. 6.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.**, Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

---

2 kleine Wohnungen zu verm. Brückenstr. 27.

Anfertigung
von
Familien-Anzeigen
(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei saubersten Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim m. Zub., renovirt, billig zu verm. **L. Casprowitz, Kl.-Mocker**, Schützstr. 3.

Die 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 49,** bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

---

1 Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, auch getheilt 3 Zimmer u. Küche, vom 1/10. und **Lagerkeller** zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** dewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Ziegelei-Park.

Am **Sonntag, den 29. d. Mts.**, findet eine Production des phänomenalen

Kunstschützen Hungáry

statt. Bei Concurrenz-Wetten **5000 Mark** Prämie für gleiche Leistungen.

Von 4 Uhr ab: Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

Anfang der Production 6 Uhr. Entree 50 Pfennig.

Ausverkauf

Breitestraße 37.

Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski**schen **Konkursmasse**, bestehend in

Cigarren und Tabak,

wird billigst ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf. **Gustav Fehlauer,**
Konkursverwalter.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf. in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A. Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Am **billigsten** kauft man
die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet,
empfiehlt als
Tafelgetränk
Die Löwenapotheke.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch**, pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Schlesische Pfeffermünz-Tabletten (Tietze) 8220 Beutel mit Schutzmarke **25 Pfg.** sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorb. Magen, Kopfweh, Appetitlosigkeit hochgeschätz. **Linderungsmittel.**

Zu haben in Thorn bei Herrn **Anton Koczwara**, Central-Drog., Gerberstr.; Filiale: Bromberger Vorstadt.

Pianinos für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn**, Pianino-Fabrik.

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à $3/4$ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Häckfel

verkauft billigst
Poplawski, Brückenstr. 20.

Victoria-Theater, Thorn.

Freitag, den 27. Juli:
Benefiz
für den Komiker Herrn **Manussi:**

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten.

Krieger-Verein Thorn.

Ausserordentliche

Generalversammlung

am Sonntag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
Berathung über Theilnahme des Vereins an der Kaiserparade bei Elbing.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 28. Juli cr.:

Einmaliges Gastspiel

nachbenannter Künstler:
Frl. **Mila Dorney** — Herrn **Carl Klar**
— Miss **Lissi Neys** —
Frl. Geschwister **Kulesza** — Frl. **Folnery**
— Mr. **Flick-Flock** —
Frl. **Ottilie Neumann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Näheres die Plakate.

Sämmtliche Schuhsteppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **J. Pelleck,**
Gerechtestraße Nr. 18, 3 Tr.,
im Hause des Kaufmanns **H. Dann.**

Zum Clavierstimmen wie Repariren von Clavieren

von Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Clavierbauer und Stimmer
in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestraße.

Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Remmert** u. v. A. z. **Concerten** und habe in halb Europa in den größten und besten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantiere. Bestellung. auch p. Postkarte.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger**, Piaske b. Podgorz.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Emaillirte Kochgeschirre!

Eimer, Wannen u. s. w.,
billig und gut
Coppernicusstrasse 9,
zwischen
Heiligegeist- und Segler-Strasse.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie., Ant. Koczwara**, Central-Droguerie, Gerberstr. 29 und Filiale Bromb. Vorstadt 70, **Philipp Elkan Nachf.**

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht $7^{3}/_{4}$ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.